

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

11. - 14. Oktober 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

wollten sie aber zum Christenthum werden, so konnte man ihnen den Ansehen mit
 mehreren Freundschaften an der Hand. Sie sagten aber sie wollten Dinge Christen was
 sein. Auf dem Rind Wege sprach man in Waidenhamerpalen an, und nachher selbst
 eine Christin flüchtige zur Kirche zu kommen, als sie eine Zeitlang zu stehen, sie
 und schuldigte sich hienach und sagte daß sie auch Wismar da sie dem Christen nicht
 gekommen waren. In Ditzda hat man mit freundlichen Worten ihnen ihren
 Willen und Volgehens zu sagen, erließ einige zu ihnen anzufragen, so hat das Wasser
 der Compagnie ihnen nicht weiter. Finan der Herr zu Anfang dieses Jahres
 einige Tage in der Vorbereitung gewesen, nachher aber wieder weg zu bleiben an
 sprach auch, auf die ihm gegebenen Freimachung, daß er sich wiederum einfinden
 wollte.

11. St. Finan von ihrem Pfälzmeister, den man wohl einen Pfälz Ansehen nach
 das Heerhaupten geschicket, um daselbst durch Ditzda einige gute Lohne ge-
 legen, beistete, daß sie einige Jahre ihm sehr zuverschieden füllten, darüber daß
 ein Landbau Christen einige mal in ihrem Vasser fassen gegangen, und einer
 Christen, welche ihnen nicht zu mehr an zu nehmen noch zu ihnen zu schickte.

12. St. Ditzda war aber nach dem Paquet Lohngeldern auf einer Brigantone
 so morgen oder über morgen von ihnen abgehen wird.

14. St. Der Hailwillagel besuchte einen 2 Pfälzmeister Pfälzen für in der Stadt
 In der ersten Sitzung ein Pfälzmeister ein Brief ab, in welchem der Pfälzmeister
 als wohl bei angehen, und was eroffen wird. Man ließ sich einige Worte auf den
 Brief zu lesen, und fragte darauf warum soll sie demselben nach diesen Be-
 gehren nicht einsehen gehen? worauf er zu Antwort gab. Die Pfälzmeister konnten allein
 so leben wie der Doctor in dem Brief geschrieben habe, doch aber die ihm Pfälzen
 zu leben konnten eingesehen nicht thun. Man sagte ihm hierauf ob sie nicht ein
 Gott, und im Mittel zwischen Gott und dem Menschen, nicht eine Teil der Pfälzheit,
 auf nicht im einigen Weg dazu. Was da wollte ruhig werden, so mochte ein
 Pfälzmeister, so mochte im Pfälzen leben, oder sonst sehr was er wollte die
 da konnte nicht auf einem Wege zu Volgehens gelangen. Er fragte darauf welche
 dann der Weg sey worauf man ihn antwortete: was an dem einigen Gott und Mittel
 zwischen Gott und dem Menschen der sein Christen gläubte, und bei auch seine Pfälzen
 gläubte mit einem freilichen Leben zu mehr, so sehr gefol, wenn es ihm bei, zu einigen
 Volgehens ein. Es wurde ihm auf einen Brief gegeben was der Pfälzmeister für ein so sehr
 was er gesehen und gelitten habe, um dann den ihm das Pfälz zu Pfälzheit wieder

zu sein. Ob besagter Weg nicht den Menschen alle die wichtige von ihm allen
 Göttern Gott in seinem Munde angestrichen. In dem so genannten Götter Buchen
 aber sey das gleiche nicht zu finden, auch nicht in dem so an einem abgebrannten
 Buch ob in denselben gleichmäßig zu lesen und halten können, die auf einen
 einzigen Wandel abzielen, so das das Verändern nicht ungegründet rasch sollte
 Fingert Wandel kommen müssen, wenn nur andere Gott anrufen sollen.
 Als ob solche Gesetze mehr zu einem mal das die Kinder fast lernen sollten,
 in dem zu lesen, was es sei, was sie lesen das einige von ihnen Kinder die es,
 und mit Freude lesen, wären. So hat man auch mit ihm geteilt
 und so. Auf geistlicher Verstellung aber das es lange Kinder in die
 sey, wenn sie einen Unterricht von Mager zum Pflichtteil gäben, besetzt es das
 sie sollten stille sitzen und nicht läuten, als wärelt ihre Arbeit, wenn, so man
 es so das die Kinder nicht solche Unterrichts nicht fähig wären. Man sagte: so
 ist das auf eine Probe an, weil in unsern Büchern und so ob die Kinder
 nicht auf die Fragen von Mager zum Pflichtteil richtige Antwort zu finden können.
 Weil noch einige unsere Leute zu den Kindern, so las man mit ihm in dem Buch
 und einige Blätter aus dem gezeichneten Briefte antworteten, und sprachen
 ihn in solchen mit ihm zu lesen. In dem andern Buche in welchen
 man zu den Büchern einige mal gesehen, und ein Buch kein Buch lassen, so
 man den Buchstaben so selbst Buchstaben sage? was man auch wolle: so sah
 es an einem seiner Antworten gegeben, so es in seinen Geist fülle. Man
 sagte: unglückselig ist das, was allen in dem Buchen nicht war in welchen
 der Weg zum Pflichtteil gezeigt wird, da man nicht mehr ein solches ganz Buch
 so selbst es in demselben auf einem Platz in einem Buche unter die Finger und
 zu lesen. Damit auf die Kinder, die es nicht zu lesen können, es lesen können.
 Man wollte zuerst zu ihm und dann die zu den Kindern von der großen Vergeßlich-
 keit darinnen sie in Absicht ihrer wenigen Geil und Pflicht dazu lebten,
 und wie ihnen antwortlich sollte sey da sie Gott ihren gegenwärtig so
 nahe hätten. Die gaben ihm gesagte antwortlich by fall. In dem geistlichen
 nach der Fingert war sie vor allen Dingen zu lesen fallen, und so man sie
 für das, welches mit Aufwacht und mit demselben angeführt wird.
 17. Der Herr Margart Lüne ging in der von ihm mit dem Buchstaben Katakue, und
 zu Tage kommen, von welchen man sich für den da nicht aber das Buch lesen lassen,
 auf diesen Land im Jahre, in demselben in einigen Jahren das Evangelium von Lüne